

# Freiwilligenarbeit im Mülimatt: Aus Freude am Geben



**Vor über dreissig Jahren, im Oktober 1987, wurde im damaligen Altersheim Mülimatt die Cafeteria eingeweiht. Seither bedienen jeweils am Nachmittag freiwillige Mitarbeiterinnen die Bewohnerinnen und Bewohner im gemeinsamen Treffpunkt des Hauses. Zu den Freiwilligen der ersten Stunde gehören Thea Stüdl und Theres Mathis. Sie kümmern sich auch heute noch dreimal pro Monat um die Cafeteria-Gäste des Seniorenzentrums. Die Oberwilerinnen erzählen.**

«Ich hatte sie kleiner in Erinnerung», staunen Thea und Theres. Vor den beiden Frauen liegt ein Foto von 1987, das die Cafeteria im Altersheim Mülimatt zeigt. «Damals trafen sich die Bewohnerinnen und Bewohner in der Cafeteria, um etwas zu «höcklen», zu plaudern und einen Kaffee zu trinken.» Daran hat sich zwar nichts geändert. «Heute ist aber das Angebot an Kuchen und anderen Süßigkeiten viel reichhaltiger als damals», erinnern sich Thea und Theres. «Und auch Angehörige, Spaziergänger oder andere Gäste schauen regelmässig vorbei.»

Im Mülimatt-Jahresbericht von 1987 heisst es: «Zum Wandel im Heim beigetragen hat auch die Cafeteria. Der im Juli begonnene Umbau, dessen Verwirklichung durch eine Projekterweiterung eine lobenswerte Raumgestaltung erhalten hat, konnte im Oktober dem

Betrieb übergeben werden [sic.]» Mit dem Umbau zum Seniorenzentrum in den Jahren 2004 und 2005 wurde das Café Pergola, wie die Cafeteria heute heisst, nochmals erweitert und entwickelt.

## **2x32 Jahre: Freiwillige der ersten Stunde**

Aber wie wurde man 1987 Helferin in der Cafeteria? Theres erklärt: «Myrtha Saxer, die seinerzeit zusammen mit ihrem Mann das Mülimatt leitete, suchte nach freiwilligen Helferinnen für die Cafeteria. Dabei entstand die Idee, dass diese Aufgabe die Mitglieder der Müttergemeinschaft übernehmen könnten.» Und Theres erzählt weiter: «Ja, und dann haben sich ganz viele gemeldet, Jung und Alt. Wir sind sozusagen reingerutscht, weil wir damals auch bei der Müttergemeinschaft waren.» Thea und Theres sind auch heute noch dabei. Warum? «Weil es einfach Spass macht und wir der Gesellschaft etwas zurückgeben können». Das ergibt dann zweimal 32 Jahre Freiwilligenengagement! Dazu sagt Thea: «Nach zehn Jahren – also 1997 – haben alle freiwilligen Helferinnen zum Jubiläum eine kleine Urkunde erhalten. Die habe ich aufbewahrt, weil ich es einfach eine schöne Geste fand.»

Wohl klar ist aber, dass sich niemand nur wegen einer Urkunde freiwillig engagiert. Dazu meint Theres: «Mir haben die Einsätze in der Cafeteria immer viel gegeben, und ich habe Menschen und ihre Geschichten kennengelernt.» Sie ergänzt mit einem Lächeln: «Ich weiss nun, wie ich selbst einmal sein möchte, wenn ich alt bin und ins Altersheim muss.» Wer den Mülimatt-Jahresbericht von 1992 liest, stösst tatsächlich auf eine ehemalige Helferin, die seit einiger Zeit im Seniorenzentrum lebt.

Gibt es denn Geschichten, die die beiden freiwilligen Helferinnen ganz besonders bewegt haben? Thea zögert nicht: «Mir erzählte ein Bewohner, wie er als Verdingbub als einziger kein

Weihnachtsgeschenk erhalten hatte, als er bei einer Bauernfamilie schuften musste. Das hat mich ganz fest berührt. Ich habe diese Geschichte dann meinen Kindern erzählt.» Es gibt aber auch Sachen zum Schmunzeln. «Einmal beschwerte sich eine Bewohnerin darüber, dass das Glacé nirgendwo so kalt sei wie im Mülimatt.»

## **Einfühlungsvermögen und Humor**

Und wie war das Leben sonst im Altersheim Ende der 80er Jahre? Rollstühle oder gar Rollatoren habe es noch keine gegeben, vielleicht ab und zu jemand mit einem «Stäcken», einem Gehstock. Die meisten seien noch selbstständig ins Dorf gegangen. «Die Bewohnerinnen und Bewohner waren auch zurückhaltender», meint Thea. «Und trotzdem», schmunzelt Theres: «Wenn jemand auf dem Platz sass, der ein Kooperationsbürger für sich in Anspruch nahm, musste der Andere weichen». Keine Unterschiede sehen die beiden aber in der Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner. «Die ist immer noch sehr gross. Unsere Arbeit wird rundum geschätzt».

Und zuletzt: Was braucht es, um sich in einer Altersheim-Cafeteria freiwillig zu engagieren? «Einfühlungsvermögen, Humor und die Fähigkeit, sich auch abgrenzen oder Erzähltes richtig einordnen zu können», meinen beide einhellig. «Und es wäre auch schön, wenn wieder mehr jüngere Frauen mithelfen würden.» 1987 engagierten sich sechzig Cafeteriafrauen. Heute sind es noch zwanzig.

*Text: Roman Della Rossa*

### **Interessiert in der Mülimatt-Cafeteria freiwillig mitzuhelfen?**

Dann melden Sie sich bei Rahel Würzler,  
Stv. Bereichsleiterin Hotellerie.  
Telefon: 041 560 15 05